

Judging the Akita

Übersetzung des Zuchtrichterseminars für Akita



***World Union of the
Akita Clubs***





秋田



Judging the Akita

© by Japan Kennel Club

Zusammenstellung: Hiroshi Kamisato, Shigeru Shimada und Keiichiro Kozaki

Zeichnung: Yoko Yamamoto

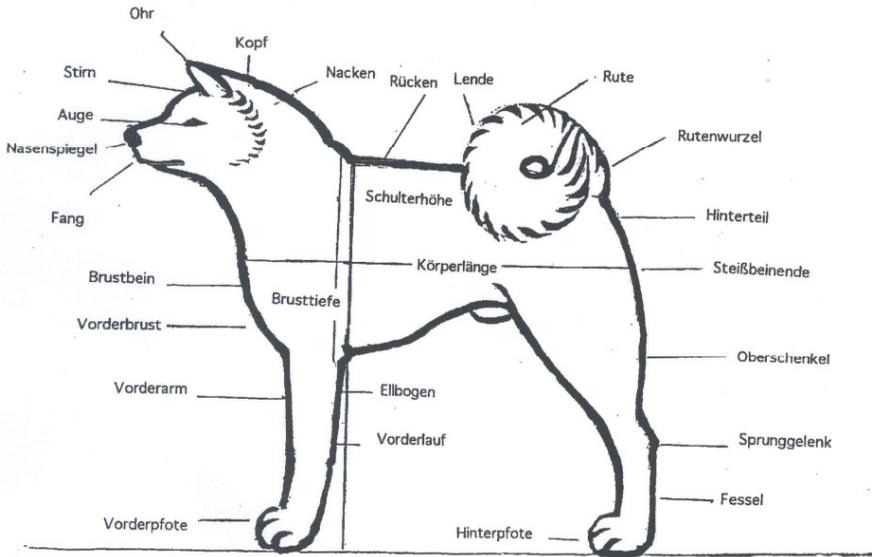
Übersetzung:

© Helly Vogt, Schweiz und Angelika Kammerscheid-Lammers, Deutschland

Mit freundlicher Genehmigung von
Herrn Toyosaku Kariyabu †
Präsident der Weltunion der Akita Clubs (WUAC)
und Ehrenpräsident des Japan Kennel Club



Die Körperteile des Akita-Inu



Fédération Cynologique Internationale
FCI - STANDARD Nr. 255

A k i t a

Ursprung

Verwendung

Klassifikation

J A P A N

Begleithund (ohne Arbeitsprüfung)
Gruppe 5 Spitze und Hunde vom Urtyp
aus Sektion 5 asiatische Spitze und
verwandte Rassen:

Kurzer geschichtlicher Abriss

Ursprünglich waren die japanischen Hunderassen klein bis mittelgroß, und es gab keine groß gewachsenen Hunderassen. Seit 1603 wurden in der Akita Region ‚Akita Matagis‘ (mittelgroße Hunde zur Bärenjagd) zu Hundekämpfen verwendet. Von 1868 an wurde die Rasse mit dem Tosa und mit Mastiffs gekreuzt. Infolgedessen nahm die Rasse an Größe zu, aber charakteristische Züge, die zum Spitz-Typ gehören, gingen verloren.

Im Jahre 1908 wurden die Hundekämpfe verboten. Aber die Rasse überlebte dennoch, gedieh und entwickelte sich zu einer großgewachsenen japanischen Rasse. Neun vorzügliche Exemplare dieser Rasse wurden dann im Jahre 1931 zu ‚Denkmälern der Natur‘ erklärt.

Während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) war es üblich, Hundsfelle zur Herstellung von Militärkleidern zu verwenden. Die Polizei ordnete die Fest- und Beschlagnahme aller Hunde an, außer den deutschen Schäferhunden, welche für militärische Zwecke vorbehalten waren.

Verschiedene Akita Liebhaber versuchten jedoch das Gesetz zu umgehen, indem sie ihre Hunde mit deutschen Schäfern kreuzten.

Als der Zweite Weltkrieg zu Ende war, hatten die Akita drastisch an Zahl abgenommen und es existierten drei verschiedene Typen unter ihnen:

- 1) Matagi Akita
- 2) Akita für Hundekämpfe und
- 3) Schäferhund-Akita.

Dies war eine stark verworrene Situation für die Rasse.

Während des Wiederaufbaus der reinen Rasse nach dem Krieg genoss ‚Kongo-Go‘, ein Hund aus der Blutlinie Dewa, vorübergehend einen ungeheuren Popularitätserfolg; dieser Hund ließ in seinem Erscheinungsbild die Züge von Mastiffs und von deutschen Schäferhunden erkennen. Die Zahl der Züchter dieser Rasse nahm zu und die Rasse hatte immer mehr Erfolg. Aber weitsichtige Liebhaber des Akita waren damit nicht einverstanden, diesen Typus als eigenständige japanische Rasse anzuerkennen und waren bemüht, die Züge fremder Rassen aus diesem Typus auszumerzen.

In der Absicht, die Charakteristika der urtümlichen Rasse wieder aufzubauen, führten sie Kreuzungen mit Matagi Akita durch. Damit gelang es ihnen, die große, ursprünglich reine Rasse, die wir heute kennen, zu festigen.

Anmerkung: Die unterschiedlichen Typen und die nach dem 2. Weltkrieg völlig unterschiedlichen Zuchtwege und – ziele in Japan und den USA führten letztlich am 01.01.2000 zur Teilung der Rasse in Akita (Japan-Typ) und Großer Japanischer Hund (USA-Typ).

FCI - STANDARD Nr. 255

Allgemeines Erscheinungsbild

Großer, wohlproportionierter Hund von kräftigem Körperbau mit viel Substanz, sekundäre Geschlechtsmerkmale ausgeprägt, viel Adel und Würde in Bescheidenheit, robuste Konstitution.

Wichtige Proportionen

Das Verhältnis von Widerristhöhe zur Körperlänge (von der Bugspitze zum Sitzbeinhöcker gemessen) beträgt 10 : 11, der Körper der Hündinnen ist etwas länger als der der Rüden.

Verhalten und Charakter

Ruhig, treu, gehorsam und aufnahmefähig.

Erläuterungen des Japan Kennel Club zum Rassestandard

Allgemeines Erscheinungsbild

- Farbe und Beschaffenheit des Haarkleides haben einen großen Einfluss auf die sogenannte "Gesamterscheinung" des Akita.
- Noch wichtiger jedoch sind die Gebäudeproportionen und die Konstitution des Akita.
- Größe und Proportionen müssen sich innerhalb der Vorgaben des Standards bewegen.

Um sowohl im Erscheinungsbild, wie auch im Wesen als Vorzüglich zu gelten, muss der Akita natürlich auch weitere Qualitäten besitzen.

- Das Ohr muss, sowohl von vorn als von der Seite gesehen, in korrektem Winkel angesetzt sein.
- Die Haltung des Halses muss Kraft zum Ausdruck bringen.
- Der Rücken ist gerade mit kräftiger Lendenpartie.
- Der Akita muss eine prachtvolle, fest eingerollte Rute haben. Die korrekte Rute trägt viel zur würdevollen Erscheinung des Hundes bei.
- Ausgewogene Substanz, wohlproportioniertes Gebäude mit ausgewogenen Gliedmassen in korrekter Stellung.

- Das Auftreten der Rüden muss Selbstvertrauen und Würde vermitteln.



- Bei Welpen und Junghunden ist ein fröhliches unbeschwertes Verhalten wünschenswert



- Hündinnen sollen Anmut und Weiblichkeit ausdrücken.



FCI - STANDARD Nr. 255

Kopf

Oberkopf :

Schädel

der Schädel ist im Verhältnis zum Körper gut proportioniert; Stirn breit mit deutlicher Stirnfurche, ohne Falten

Stop

ausgeprägt

Gesichtsschädel :

Nasenschwamm

groß und schwarz, schwache Färbung oder großflächiges Fehlen von Pigment werden lediglich bei Hunden mit weißem Haarkleid geduldet; schwarz wird aber in jedem Falle bevorzugt

Fang

von mittlerer Länge und kräftig, er ist am Ansatz breit und verjüngt sich allmählich ohne spitz zu werden. Nasenrücken gerade

Lefzen

straff anliegend

Kiefer / Zähne

kräftiges Gebiss mit Scherenschluss

Backen

mäßig entwickelt

Augen

verhältnismäßig klein, nahezu dreieckig, da der äußere Augenwinkel leicht nach oben verzogen ist; mäßig ausein-anderliegend, von dunkelbrauner Farbe, je dunkler, umso besser

Ohren

verhältnismäßig klein, dick, dreieckig, mit leicht abgerundeter Spitze, mäßig weit auseinandergesetzt, aufrecht und leicht nach vorne geneigt getragen

Hals

dick und muskulös. ohne Wamme, in guter Proportion zum Kopf

Erläuterungen des Japan Kennel Club zum Rassestandard

Kopf

Die Form jedes einzelnen Bereiches des Kopfes trägt wesentlich zum majestätischen, würdevollen und natürlichen Ausdruck bei.

Die Haltung und Ausgewogenheit des Kopfes haben einen entscheidenden Einfluss auf das Gesamtbild.



Das **Ohr** des Akita hat die Form eines ungleichseitigen Dreiecks mit leicht abgerundeter Spitze.

Bei zu hoch angesetzten Ohren ist der Abstand zwischen den Ohren zu gering.

Sind die Ohren sie zu tief angesetzt, gleichen sie den sogenannten *Kanzashi Mimi* (= Schmuck-Haar-nadeln). In diesem Falle richtet sich die Öffnung eher nach außen hin als nach vorn und die Ohren sind zu weit seitlich angesetzt und getragen.

Beim korrekten Ohr verläuft eine rechtwinklige Linie von der Ohrens Spitze durch die Basismitte des Dreiecks.

Von der Seite betrachtet, sind die Linien und Gesichtswinkel des **Kopfes** äußerst wichtig.

Das **Ohr** verläuft im spitzen Winkel zur Horizontallinie, im Idealfall verläuft der Winkel parallel zur Halslinie.

Bei zu geringer Neigung, werden die Ohren zu aufrecht getragen und dem Ausdruck fehlt es an Aufmerksamkeit.

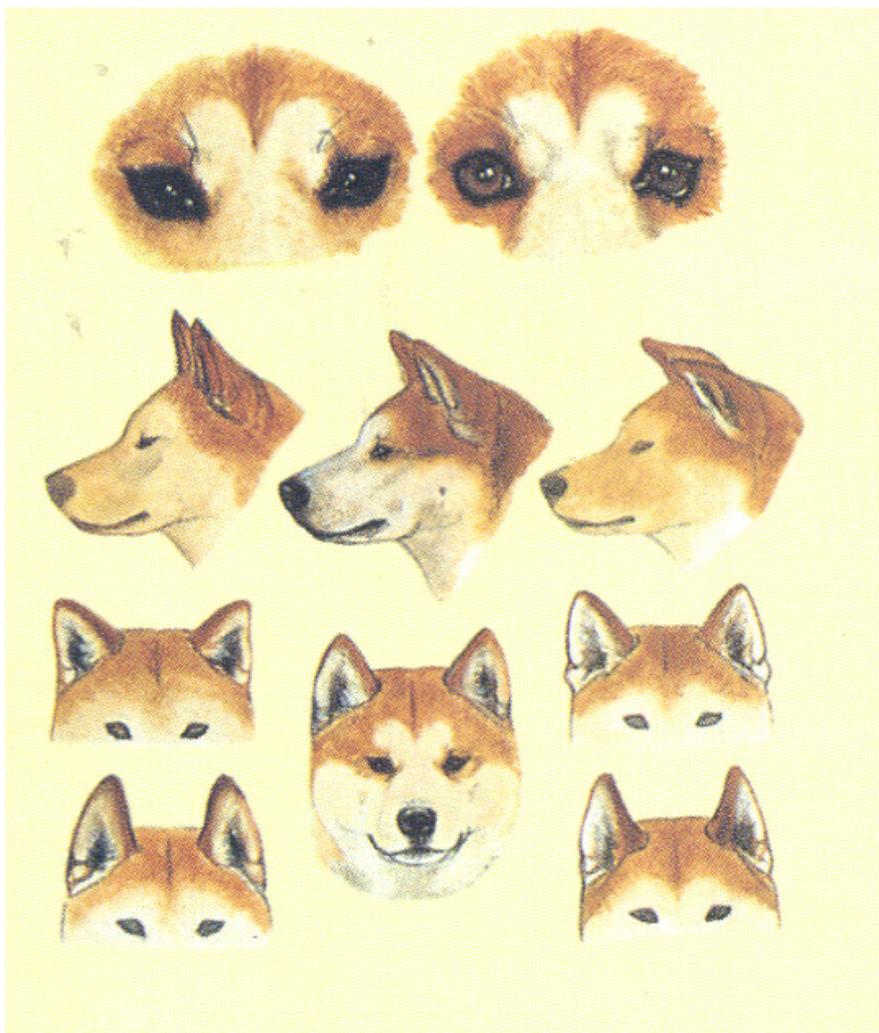
Ist die Neigung zu ausgeprägt, erscheint der Hund schwerfällig und uninteressiert.

Akita Gesichter



Links: korrektes Auge

Rechts: Rundes Auge, fehlerhafter Lidschluss, zu hell



Zeichnung: Yoko Yamamoto

Mittlere Abbildung:

Ohren zu steil – Ohren korrekt – Ohren zu weit nach vorne geneigt

Untere Abbildung:

Abbildung in der Mitte korrekt – rechts und links fehlerhaft

Form und Ausdruck des **Auges** zeigen die Wesensart des Hundes und haben einen entschiedenen Einfluss auf den gesamten Ausdruck von Adel und Würde.

Die Form des Auges ist die eines ungleichseitig, horizontal längeren Dreiecks. Der innere Winkel liegt tief und die Linie des unteren Augenlides verläuft aufwärts zum äußeren Augenwinkel, direkt unter dem Ohr.

Liegen die Augen zu nahe beieinander, verleiht dies dem Akita einen harten, strengen und gereizten Ausdruck.

Bei zu weit auseinander liegenden Augen fehlt es dem Ausdruck an Wachsamkeit und Intelligenz.

Die Augen müssen von dunkler Farbe sein, helle Augen beim Akita bedeuten einen Mangel an Würde.

Der **Nasenrücken** soll parallel zum Schädel verlaufen, der Stopp mäßig ausgeprägt sein. Die Tiefe des **Stirnabsatzes** in Verbindung mit der Struktur des **Gesichtsschädels** sind entscheidende Elemente des Akita-Kopfes und daher entsprechend zu beachten.

Eine oberflächige aber dennoch ausgeprägte **Stirnfurche** verläuft zwischen den Augen zum Hinterschädel, ohne Faltenbildung auf der Stirn.

Zu weit nach hinten reichende **Lefzen** verringern einen würdevollen Ausdruck, der jedoch eines der wichtigen Merkmale japanischer Hunde ist.

Der offizielle Standard beschreibt den **Fang** als „kräftig und von mittlerer Länge, am Ansatz breit und nicht spitz zulaufend, mit anliegenden Lefzen“.

Die oberen Lefzen sind straff anliegend und kräftig, niemals lose oder hängend. Wenn die oberen Lefzen auch nur leicht lose sind, ist der Fang nicht von korrekter Form. Die Form des Fangs kann grob in drei Typen eingeteilt werden: kreisförmig, rechtwinklig und dreieckig.

Dem dreieckigen Fang fehlt es an Fülle. Der Nasenrücken ist schmal und vermittelt den Eindruck von Unvollständigkeit. Auch sind die oberen Lippen etwas lose.

Der rechtwinklige Fang wird auch ‚*Hakoguchi*‘ (Kasten-Mund) genannt. Den Hunden mit rechteckigem Fang fehlt es oft an wohlgeformten Wangen und sie neigen zu losen Lippen, dies verleiht dem Fang ein sehr loses/schlappes Aussehen.

Der ideale Fang ist kreisförmig und verleiht damit dem Gesicht seine klassische Fülle und das charakteristische Gepräge ohne jede Schlaffheit in den Gesichtszügen.

FCI - STANDARD Nr. 255

Körper

Rücken	gerade und kräftig
Lenden	breit und muskulös
Brust	Brustkasten tief, Vorbrust gut entwickelt; Rippen mäßig gewölbt
Bauch	gut aufgezogen

Erläuterungen des Japan Kennel Club zum Rassestandard

Körper, Proportionen und Stellung

Die Seitenansicht eines normal und natürlich stehenden Akita zeigt Linien und Winkel, die ein harmonisches und korrektes Gesamtbild des Hundes zeigen.

Die Seitenansicht lässt die Winkelung von Kopf und Hals; die Rückenlinie, die Stellung der Gliedmassen, so wie den Ansatz und die Haltung der gut gerollten Rute besonders gut erkennen.

Das gewünschte Verhältnis zwischen Widerristhöhe und Brusttiefe beträgt zehn zu fünf (10 : 5), zwischen Widerristhöhe und Körperlänge zehn zu elf (10 : 11)

Betrachtet man das Verhältnis von Widerristhöhe zur Körperlänge, sind Hündinnen in der Lendenpartie etwas länger als Rüden.

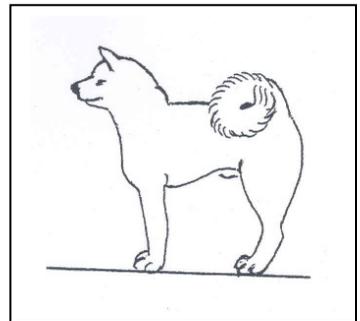
Die Pfoten sollen, sowohl von der Seite als von vorn gesehen, parallel zueinander stehen.

In der "versammelten" Haltung befinden sich die Vorderläufe zu weit hinten, während die Hintergliedmassen unter dem Körper zu weit nach vorn stehen.

Die Ursache dafür ist meist in zu stark gewinkelten Sprunggelenken zu suchen.

Hunde mit einer derartigen Stellung neigen zu Karpfenrücken, das Verhältnis der Körperpartien ergibt kein harmonisches Gesamtbild.

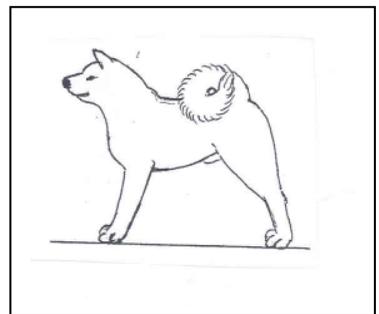
Dem Bewegungsablauf mangelt es an Flexibilität und dem Gesamterscheinungsbild an Kraft, Selbstsicherheit und Würde.



Die sogenannte, "auseinanderstrebende" Haltung (Sägebock-Stellung) stellt genau das Gegenteil dar.

Konditionsschwache Hunde mit schlecht aufgezogener Bauchlinie und weichem Rücken zeigen sich derart.

Das Gesamterscheinungsbild ist geprägt von Typlosigkeit und dem Verlust von Kraft und Festigkeit.



Von vorn gesehen sind die Proportionen, Form und Struktur von Kopf, Hals, Vorbrust, Ellbogen, Vorderläufe und Vorderpfoten sehr wichtig.

Die Harmonie und Ausgewogenheit zwischen dem dicken und muskulösen Hals, dem gut geformten Kopf, der gut entwickelten Vorbrust und den das Ganze unterstützenden, kräftigen Vorderläufen müssen genügend hoch bewertet werden.

Die Ellbogen müssen gut anliegen, die runden Vorderpfoten müssen dicke Sohlenpolster aufweisen und gut aufgeknöchert sein.

Der Abstand zwischen den Vorderläufen muss korrekt sein. Zu weiter oder zu enger Stand bewirkt ein unharmonisches Erscheinungsbild.

Zu schwere oder zu feinknochige Gliedmassen und auch zu flache Pfoten sind Anzeichen für mangelnde Kraft/Typverlust.



Der Abstand zwischen den Hinterläufen, wie auch die Struktur der hinteren Gliedmassen im Verhältnis zur Hinterhand ist sehr wichtig.

Die Muskulatur der Hinterhand muss kräftig entwickelt sein und dadurch den Eindruck von Gesundheit und Kraft vermitteln.

Von hinten gesehen sind die Hinterläufe gerade gestellt, die Sprunggelenke drehen weder einwärts (Kuhhessig) noch auswärts (fassbeinig).

Unerwünscht sind Hinterläufe, die wohl gerade aber zu eng gestellt sind.

Kuhhessigkeit, Fassbeinigkeit und zu eng gestellte Gliedmassen sind Anzeichen von Schwäche in der Gebäudestruktur.



FCI - STANDARD Nr. 255

Rute hoch angesetzt, dick, gut und fest eingerollt über dem Rücken getragen; bei heruntergezogener Rute reicht die Spitze fast bis zum Sprunggelenk.

Erläuterungen des Japan Kennel Club zum Rassestandard

Rute

Die Rute des Akita ist Merkmal sowohl für seine Würde, wie auch seine Schönheit und muss groß und gut gerollt sein.

Die hängend getragene Rute reicht bei korrekter Länge etwa bis zum Sprunggelenk.

Zu kurze Ruten sind nicht genügend eingerollt, während lange Ruten dazu neigen, am Ende lose zu werden.

Es gibt verschiedene Arten die Rute zu tragen, einschl. der Windung nach links und nach rechts, *Taiko Maki* (trommelartig oder kompletter Kreis) oder die Doppelrolle.

Aber selbst Ruten vom selben Typ werden nicht immer einheitlich getragen.

Einige sind zu klein und zu straff/eng gerollt, andere hängen kaum gerollt seitlich an der Lendenpartie.

Auch gibt es zu schwach gerollte Ruten, welche als "*Nage-o*" bekannt sind.

Die ideale Akita-Rute ist hoch angesetzt und bildet eine Ellipse. Eine Ellipse, welche parallel zu anderen Linien des Körpers, besonders des Halses verläuft, ist ästhetisch besonders gefällig. Eine hoch angesetzte, dicke und gut gerollte Rute, im Einklang mit den nach vorn geneigten und gespitzten Ohren sind sehr wichtige Bestandteile des Körpers. Offen getragene, nicht gerollte Ruten sind als Disqualifikationsfehler anzusehen.



Ideale Rutenhaltung



zu stark gedreht und zu tief angesetzt

FCI - STANDARD Nr. 255

Gliedmassen

Vorderhand:

Schultern mäßig schräg und gut ausgebildet

Ellenbogen dicht am Körper

Unterarm gerade, mit kräftigen Knochen

Hinterhand: gut entwickelt, kräftig, mäßig gewinkelt

Pfoten dick, rund, gewölbt, Zehen eng aneinanderliegend

Gangwerk elastischer und kraftvoller Bewegungsablauf

Erläuterungen des Japan Kennel Club zum Rassestandard

Vorderhand

Die Vorderläufe müssen den mächtigen Kopf, den kräftigen Hals und die kräftige Brust unterstützen, Belastungen aushalten und rasche Bewegungen in alle Richtungen ermöglichen.

Die Skelett-Struktur umfasst das Schulterblatt, den Oberarm, das Ellbogengelenk, Unterarm, das Vorderfußwurzel, Vordermittelfuß und Pfoten.

Der Vordermittelfuß muss sehr elastisch sein und genügend Neigung aufweisen, um den beim Aufsetzen der Pfote durch das Gewicht des Hundes entstehenden Stoss wirksam abfangen zu können

Hinterhand

Die Hintergliedmassen erzeugen die für die Vorwärtsbewegung erforderliche Kraft und den nötigen Schub. Die Skelett-Struktur der Hinterläufe umfasst den Oberschenkel, Unterschenkel, Sprunggelenk, Hintermittelfuß und Pfoten.

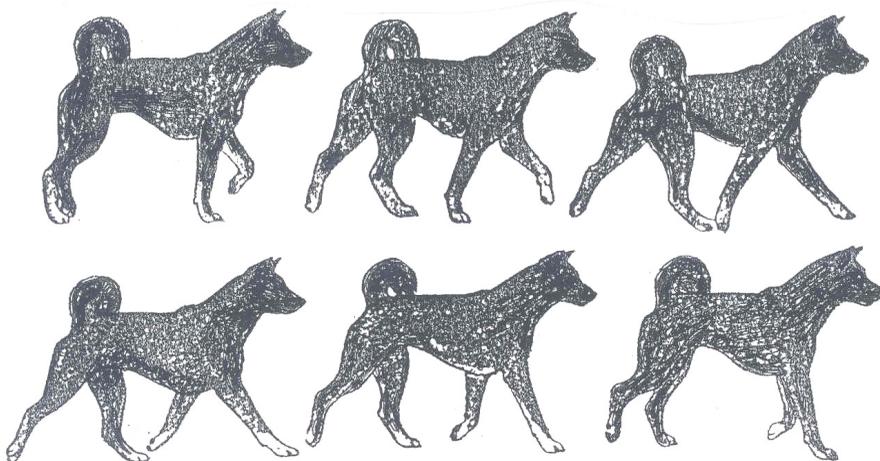
Die Gliedmassen der Hinterhand müssen in einem korrekten Verhältnis zueinander stehen. Eine korrekte Struktur erfordert eine trockene, kräftige und gut beschaffene Muskulatur.

Letztlich müssen sowohl Vorder- wie auch Hintergliedmassen kompakt, straff und elastisch sein, mit dicken, gut aufgeknöcherten Pfoten.



Zusatz

Gewünscht ist ein kraftvolles und elastisches Gangwerk. Durch die verbreitete leicht steile Stellung in Vorder- und/oder Hinterhand sind 2 häufig anzutreffende Fehler im Bewegungsablauf des Akita ein leichtes Ausdrehen in den Ellenbogen und eine leichte Enghessigkeit der Hinterhand.



FCI - STANDARD Nr. 255

Haarkleid

Beschaffenheit des Haares

Deckhaar hart und gerade, Unterwolle weich und dicht: am Widerrist und an der Kruppe etwas länger; an der Rute ist das Haar am längsten

Farbe

rot-falbfarben, sesam (rot-falbfarbene Haare mit schwarzen Spitzen), gestromt und weiß. Alle angeführten Farben außer weiß müssen "**Urajiro**" aufweisen

(Urajiro = weißliches Haar seitlich am Fang und an den Backen, an der Unterseite des Kiefers, des Halses, der Brust, des Körpers und der Rute und an der Innenseite der Gliedmassen)



rote Hündin – Ausstellung in Odate, Japan



weißer Rüde – Ausstellung in Odate, Japan



brindel Hündin – Ausstellung in Odate, Japan

Erläuterungen des Japan Kennel Club zum Rassestandard

Haarkleid und Farbe

Das Erste, was uns bei einem im typvollen Akita im Ausstellungsring auffällt, ist sein Gesamterscheinung und die Farbe seines Haarkleides.

Die Beschaffenheit des Haarkleides hat entscheidenden Einfluss auf den Gesamteindruck zur Allgemeinerscheinung.

Das doppelte Haarkleid des Akita verfügt über eine dicht und weiche Unterwolle und hartes, gerades Stockhaar. Die Länge des Granhaares ist jedoch je nach Körperpartie unterschiedlich.



Die Farbe umfasst rot, gestromt (brindel), sesam und weiß. Die zurzeit im Ausstellungsring am meisten anzutreffenden Farben sind rot, gestromt (brindel) und weiß, andere Farben kommen kaum vor.

Mit Ausnahme von weiß müssen alle anderen Farben einen angemessenen Teil an "*Urajiro*" aufweisen. (Es handelt sich um die weißen oder weißlichen Aufhellungen seitlich des Fangs, seitlich der Wangen, an der Kiefer-Unterseite, an Hals, Brust und Rute sowohl als an der Innenseite der Gliedmassen).

Bevorzugt wird eine natürliche, reine und klare Farbe. Das Haarkleid muss, nebst seiner korrekten Beschaffenheit und Farbe, dicht und charakteristisch abstechend sein.

Je nach Zustand des Haarkleides kann sich die Farbe verändern (Haarwechsel). Allein der Haarwechsel kann entscheidenden Einfluss auf die Bewertung haben, z.B. durch fehlendes oder verblasstes Haar.



FCI - STANDARD Nr. 255

<u>Größe</u>	für Rüden	67 cm
	für Hündinnen	61 cm
	eine Abweichung von plus oder minus 3 cm wird toleriert.	

Fehler:

Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte

- ◆ hündinnenhafte Rüden
- ◆ rüdenhafte Hündinnen
- ◆ Vor- und Rückbiss
- ◆ fehlende Zähne
- ◆ blaue oder schwarzgefleckte Zunge
- ◆ helle Iris
- ◆ kurze Rute
- ◆ Ängstlichkeit

Disqualifizierende und zuchtausschließende Fehler:

- ◆ nicht aufrecht getragene Ohren
- ◆ hängend getragene Rute
- ◆ langes Haar (zottig)
- ◆ schwarze Maske
- ◆ Abzeichen auf weißem Grund

Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden

Filmplakat aus dem Film "Hachiko"



Shibuya Station

